

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callenberg, Sobndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, den Müllengrund, Rüdchnappel und Trischheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 20.— RM monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 60.— RM vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 80 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaaltene Grundzeile wird mit 2.— RM für auswärtige Besteller mit 2,25 RM berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigealtene Zeile 4,50 RM, für Auswärtige 5.— RM. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postkontonummer Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callenberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 125

Mittwoch, den 31. Mai 1922

72. Jahrgang.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die bereits angekündigte Eisenbahnnote der Postämterkonferenz ist nunmehr der deutschen Volkswirtschaft in Paris überreicht worden. Es handelt sich um ein Dokument mit sehr umfangreichen Anlagen. Die Note verbietet u. a. den viergleisigen Ausbau der Strecke Köln-Nachen bis Turen. Sie verlangt ferner die Bekämpfung zahlreicher Eisenbahntrassen, weil sie angeblich militärischen Zwecken dienen könnten, und sieht außerdem die Einstellung mehrerer im Bau befindlichen Eisenbahntrecken in Westdeutschland vor. — Soweit soll also unsere Bevormundung geben!

Gestern ist in Berlin eine 30-Millionen-Gesellschaft gegründet worden, der neben Sinnes und Krupp andere Mitglieder der Schwerindustrie angehören. Zweck der Gesellschaft ist die Aufnahme des Handels mit Rußland. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Moskau und in Berlin.

Als Kandidaten für den Gesandtschaftsposten in Moskau werden der Sozialpolitiker Hillferding und der bisherige Gesandte in Stockholm, Radolow genannt. Auch der frühere Staatssekretär von Sibirien bemüht sich um den Posten.

In Rancu wurde mit einem Kapital von 500 Millionen Francs eine „Regionale Vereinigung für Studien auf dem Rhein“ gegründet, der vorwiegend Handelskammern und vier der Rheinisch-Westfälischen Interessierten Gruppen angehören. — Sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein!

Zum Wojwoden von Böhmen-Oberschlesien wurde Krawczinski ernannt, damit ist auch die Kandidatur Morikantors für diesen Posten erledigt.

Präsident Löbe gibt noch einmal im Namen des Reichstages dem Schmerze über die Trennung von dem ober-schlesischen Volksteile Ausdruck. Unvergänglich möge die Treue haben und dräben sein.

Unvergänglich die Rechtsverwahrung.

die die deutsche Regierung gegen die Teilung Oberschlesiens eingelegt habe.

Damit hatte die Sitzung um 1 Uhr ihr Ende gefunden. Um 2 Uhr beginnt

die zweite Sitzung.

Das Haus fährt in der gestern abgebrochenen Aussprache zur Regierungserklärung über Genua fort. Von den Deutschnationalen spricht nicht Helfferich, wie ursprünglich verabredet worden war, sondern Hörsch, der Geschichtspräsident. Er ist nicht das rote Tuch für die Linken, sondern gilt als gemäßigt, als keinesfalls radikal. Und so hört man sich denn seine Ausführungen interessiert und ruhig an, wie das Kolleg einen beliebigen Hochschullehrer. Dazu kommt, daß er in keinem Fach Spezialist für Osturopa ist und über Rußland allerlei zu sagen weiß, was sich von der gewöhnlichen Wiederholerei aller Zeitungstitel an dieser Stelle abhebt.

Mit dem Rapallo-Vertrag ist er persönlich einverstanden. Rußland werde eines Tages, wie das bei einem Rohstofflande selbstverständlich ist, überraschend schnell gefunden und es sei richtig, daß wir uns schon jetzt für Aufbauarbeiten einsetzen. Um so schärfer ist die Ablage des deutschnationalen Redners in der Reparationspolitik der Regierung; sie ist ganz überraschend scharf. Hörsch bringt auch ein Mißtrauensvotum ein, über das morgen abgestimmt werden soll. Die Mehrheit der Fraktion hat es verlangt, die Minderheit unter Helfferichs Führung war aus taktischen Gründen diesmal dagegen.

Eine fast noch schärfere Kritik übte der Deutsche Volkspartei-er Helfer, will aber trotzdem keine Bedenken gegen den Russenvertrag geltend machen. Auch in der Koalition ist man von Wirtschaftswirten anheimelnd nicht mehr so fest überzeugt. Sogar Dernburg fordert, so wenigstens als er es kann, vor allem ein tatkräftiges Vorgehen in der Schuldfrage.

Hbg. Böhm (Bayr. Sp.) hält dem Auslande vor, daß der Untergang Deutschlands auch der Untergang Europas sein würde. Unter erdrückenden Steuern würde unsere Industrie schließlich zum Erliegen kommen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Einige kleine Vorlagen, darunter die deutsch-dänischen Verträge werden den Ausschüssen überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Kleine Vorlagen, Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum. Schluß gegen 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Schulbedarfsgezet.

Dresden. Der Rechtsausschuß des Landtages trat gestern in die Einzelberatung der Paragraphen 1 bis 11 des Schulbedarfsgesetzes ein, und sichtigte die in der allgemeinen Aussprache von den einzelnen Parteien gestellten Anträge, über die in Verbindung mit den einzelnen Paragraphen abgestimmt wurde. Fast alle Anträge der bürgerlichen Parteien wurden von der Linken abgelehnt, darunter auch die von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gestellten Anträge über die Berücksichtigung der Wünsche der Gemeinden bei Befetzung der Lehrstellen. Der sozialistische Staat sichert sich im Gesetz die volle Gewalt über die Schule. Von Bedeutung ist, daß die Höchststundenzahl für Fortbildungsschulen auf 40 für drei Schuljahre festgesetzt wurde, was alle Parteien gewünscht hatten.

Die Polizeikapitel.

Im Haushaltsausschuß A fand die Regierung bei der Abstimmung über die feinerzeit an den Ausschuß zurückverwiesenen Polizeikapitel für diese hochwichtige Angelegenheit, auch diesmal keine Mehrheit. Die Kommunisten stimmten mit den Bürgerlichen gegen Kapitel 48. Ebenfalls wurde § 3 des Finanzgesetzes für 1922 abgelehnt. Die Unabhängigen hatten ihre ablehnende Haltung aufgegeben.

Ob die Kommunisten bis zur Verabschiedung im Plenum noch zum Unfall gebracht werden, ist zweifelhaft.

Die normale schwebende Schuld.

Berlin. Die vorläufigen Vereinbarungen, die in Paris zwischen dem Finanzminister Dr. Hermes und Herrn Bradburn getroffen und zur Grundlage der gestern in Paris überreichten deutschen Note gemacht wurden, haben, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Paris erfährt, folgenden Inhalt: Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich auf das eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer ausländischen Anleihe erhält. Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen einer angemessenen Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen: 1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt ab als der normale Höchstbetrag. Die Reparationskommission hielt nach der Übertragung der Note eine offizielle Sitzung ab, um von der deutschen Antwort Kenntnis zu nehmen. Obwohl die deutsche Antwort nach der Auffassung der Reparationskommission kein reines Ja darstellt, glaubt man nach dem Intranigant allgemein, daß dieses Ja mit Vorbehalt die Fortführung der Diskussion ermöglichen wird. Man meint, daß nunmehr von einer Befreiung des Ruhrgebietes kaum noch gesprochen werden könne. Dies wäre nur möglich gewesen, wenn die Antwort Deutschlands die Bankrottverfahren beurlaubt und die Reparationskommission gezwungen hätte, die Angelegenheit dem Obersten Rate oder den alliierten Regierungen zu übergeben. — 2. Wenn bis zum 30. Juni 1922 oder am letzten Tage eines der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag übersteigt, so werden Schritte getan, um sicher zu stellen, daß die Überschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird.

Der deutsch-dänische Schleswig-Vertrag vor dem Reichsrat.

Der Reichsrat hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Simson vom Auswärtigen Amte eine öffentliche Sitzung ab, auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über den Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betreffend die Regelung der durch den Übergang der Staatshoheit für Nord-Schleswig an Dänemark entstandenen Fragen. Es handelt sich um eine große Reihe von Abkommen, von denen achtzehn zu einem Handelsvertrage zusammengefaßt sind. Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein, Lönnes, gab eine Erklärung ab, der zufolge die Provinz Schleswig-Holstein den Vertrag zustimmt, soweit er den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Dagegen erkennt die Provinz die gezogenen Grenzen nicht an und verlangt eine entsprechende Korrektur. Der Vertrag wurde angenommen. Die nächste Sitzung des Reichsrates findet am 1. Juni, 1 Uhr, statt.

Unfinnige Verdächtigungen.

Im englischen Unterhaus fragte Viscount Curzon den Premierminister, ob die Regierung irgendeinen Grund zu der Annahme habe, daß ein militärisches Abkommen zwischen der deutschen und der Sowjet-Regierung zustande gekommen sei. Lloyd George erwiderte, es seien Nachforschungen angestellt worden; bedauerlicherweise habe er jedoch noch keine Informationen erhalten. Diese Frage werde nicht aus dem Auge verloren werden. Das Unterhausmitglied Ward rief: Wir wissen, daß ein solches Abkommen getroffen wurde. Lloyd George schwieg darauf. Reichsminister Dr. Werth, Außenminister Dr. Rathenau und auch Reichsministerin haben mit allem Nachdruck die Behauptungen, neben dem Vertrag von Rapallo laufe eine Militärabkommen, dementsprechend als Erfindungen bezeichnet. Lloyd George täte gut, das zu glauben oder seine Nachforschungen möglichst rasch zu beenden und das Ergebnis mitzuteilen.

Wochenhilfe.

Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik wurde gestern der Gesetzentwurf über Wochenhilfe beraten. Er wurde in der von der Regierung vorgelegten Fassung mit einigen Änderungen, betreffend die Höhe des Krankengeldes, angenommen.

Eine Trauerfeierung des Reichstages.

Adieu von Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai.

Die Politik, die uns den „Mut zur Schuld“ empfahl, wird heute begraben. Die Flaggen auf den vier Ecktürmen des Reichstages wehen halbstund, während im Sitzungssaal der Abschied von Oberschlesien begeben wird; und ein breites weiß-gelbes Banner mit dem schlesischen schwarzen Adler, das von der Brüstung der Tribünen herniederwallt, ist an beiden Seiten mit Trauerflor bestickt. Die Politik Wirth ist also erschlagen, ein großer Teil Oberschlesiens entzogen. Der Reichsanwalt selbst hält den Scheidenden Büchern den Nachruf. Er dankt den Vertretern, die im Auftrage der Reichsregierung die Verhandlungen geführt haben. Der Dank müsse unbedingt ausgedehnt werden auf die Gesamtheit der ober-schlesischen Bevölkerung, die im Laufe dieses Jahres maßlose Leiden zu ertragen gehabt hat. Im Laufe dieses Jahres hat die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien eine bewundernswerte Geduld an den Tag gelegt. Der Friedensvertrag hat sich nicht als ein Vertrag des Friedens, sondern als ein

Vertrag des Kampfes

erwiesen. Der Reichsanwalt bittet das Haus, dem vorliegenden Gesetzentwurf zuzustimmen, damit dem Frieden in Mitteleuropa gedient werde, damit nicht neue zahllose Verhandlungen notwendig seien. Wer einem Staatsverband angehört, werde diesem nach seinen staatsbürgerlichen Pflichten dienen müssen. Niemals könne aber dessen Volkstum verweigern, seine eigene deutsche Zusammengehörigkeit auch in Zukunft zu pflegen. Die

Zusammengehörigkeit Oberschlesiens mit der deutschen Einheit dürfe niemals im deutschen Herzen untergehen.

(Lebhafte Beifall.)

In würdiger Form sprechen dann auch die Redner der Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten, die diesen „nationalistischen Rummel“ nicht mitmachen wollen. Da gibt es Aufruf und wilde Zurufe. Ein Teil der Zurufer ist anscheinend nicht im Klaren darüber, daß die regierende Koalitionsmehrheit selber an dem Verlust deutschen Landes die Schuld trägt. Unsere Erfüllungspolitik hat uns so nachgiebig gemacht, daß die Franzosen uns eben alles bieten konnten, obwohl Lloyd George für „Fair play“ war und die Italiener am liebsten den lateinischen Brüdern die Köpfe eingeschlagen hätten. Der Reichstag nimmt — mit einer Rechtsverwahrung, nach der kein Satz trägt — die Auseinandersetzung zwischen Polen und Deutschland über Oberschlesien endgültig an. Herzog und Rheinbaben, die Vertreter der Rechten, sagen: „Einst wird kommen der Tag! ...“

seiner Rechten ein
et Nymphen; auf dem
offenbar die Moral
rauen Newyork sind
h sein kann, seinen
weiblichen Wesen zu
die Frau als Sym-
rauenverbände haben
kern, das eine herab-
le gesamte Künstler-
Bildhauers gestellt.
in keiner beneidens-
recht machen?
tholische Pfarrkirche
verüßt. Das Bau-
der Kirche geschleppt
enbar gestört worden
Aus der Sakristei
bergoldete Geräte ge-

Wohlmarkt

Preiser —, Rüberr121
mmen: 1285.
10 Rg. in 2Rk.,
8 Jahren 280
em. 2700
ere 2800—2300
2800
3500
2000—2300
2800
2700
2800
2200—2400
1000—1800
3000
2800—2800
2800—2400
2200
2100
1400—1600
3800
4000
3700—3800
3300—3400
340—3800
4200—4800
2800—3500
4,00—4400

schlecht, Schweine frucht
igen Espen, wie Grad
ngsbüch. Umfänger,
en.

Callenberg.

Faltenstein (Abgangs
Berpflegeloten 35 RM.)
innerstag, den 1. Juni

ngen

burg

Rössnitz

nell.

JAEGER

rat. Spejit.

en beider Eltern,
lich ihrer Ver-
aufmerksamkeiten.

r Zipfel u. Frau.

Chemnitz

Straße bekannt. In einem Steinbruch am Fußhang des Binger Berges, wenig oberhalb der Mauer, trägt eine Schicht zahlreicher Fußspuren eines gewaltigen elefantenartigen Säugetiers, bei dem Vorder- und Hinterfüße gleich kräftig entwickelt waren. Wie der Elefant war der hier in Frage kommende Säugetier ein Zehengänger, der mit aufrechtgestellten Zehen, also auf den Zehenspitzen, ging. Jedoch trugen nicht die Schwachen, sondern verkrüppelten Zehen bei ihm wie bei dem Elefanten, die gewaltige Last des Körpers; diese drückte vielmehr auf ein kräftiges Polsterkissen aus hartem Bindegewebe, das sich hinter den Schwachen Zehen unter die Mittelfußknochen schied. Durch diese Einrichtung wird der Fußabdruck der säulenartigen Beine des Elefanten rein tellerförmig; gleichzeitig sind die Fußabdrücke des Barchhausers Dinosaurs. Die jetzt steil unter fast 60 Grad in die Höhe gerichtete Steinschicht, die die Fährten enthält, bildet, als die Fährtenspur erzeugt wurde, das flache Ufer am Meeresgestade. Durch langgestreckte Wellenlinien ist das auf der Fährtenfläche noch jetzt angeordnet. Das Weser-Wiehengebirge und die ihm nördlich vorgelagerten Höhen sowie der Teutoburg-Wald sind erst in viel späterer Zeit entstanden, zu einer Zeit, als kein Säugetier mehr auf der Erde lebte.

† Eine japanische Heiratsanzeige. Die japanischen Frauen gelten im Osten als schön, denn sie besitzen eigenartige Reize, deren sie sich wohl bewußt sind. Das beweist eine Heiratsanzeige, die in einer Zeitung in Tokio erschien. Diese Anzeige lautet: „Ich bin eine sehr hübsche Mädchen, meine Haare sind gewellt gleich den Wolken. Mein Gesicht ist glänzend und wie der Samt der Blumen. Meine Figur ist beweglich wie die Äste der Kieferweide und meine Augenbrauen sind geschweift wie der wachsende Mond. Ich besitze genug, um glücklich in Hand mit meinem Gatten durchs Leben zu gehen und um beim Tag die Blumen und bei Nacht den Mond zu betrachten. Sollte das Auge eines intelligenten, gut erzogenen, lebenswürdigen Mannes auf diese Anzeige fallen, so will ich mich mit ihm fürs Leben vereinigen

und später mit ihm zusammen begraben werden in einer Gruft.“ Das klingt doch viel poetischer als unsere Heiratsanzeigen, wo ein mehr oder weniger junges Fräulein immer einen Mann in „höherer Lebensstellung“ sucht oder darauf pocht, daß sie eine vollständige Aussteuer hat. Das braucht man doch nicht, um „beim Tag die Blumen und bei der Nacht den Mond zu betrachten“.

† Nigewelle über Paris. Ueber Paris ist plötzlich eine Nigewelle hereingebrochen. Am Montag waren nicht weniger als 30 Grad Celsius im Schatten. Eine solche Temperatur im Mai hat man in Paris seit 1870 nicht gekannt. Auch während der Nacht hielt die Wärme an.

† Vom Blitz erschlagen. Auf dem Gut Woltersdorf bei Warenwalde in der Neumark wurden der Arbeiter Wilmshaus aus Ringenwalde (Kreis Soldin) und ein Sohn des Chauffeurführers Fretmuth aus Rosenthal vom Blitz erschlagen und ein Mädchen schwer verletzt.

† Wieder ein Hotelraub in Berlin. In einem Hotel Unter den Linden wurden einer amerikanischen Familie außer Wäscheutensilien und deutschem Geld Schmuckstücke und zwei Kreditbriefe einer amerikanischen Bank über 1500 und 5000 Dollar, sowie amerikanische Pässe gestohlen.

† 25 Millionen mehr Frauen als Männer. Der Frauenüberschuß Europas ist infolge des männermordenden Krieges von 9 1/2 auf 25 Millionen gestiegen. Nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamtes betrug vor dem Weltkrieg bei rund 460 Millionen Bewohnern der gesamte Frauenüberschuß ungefähr 9 1/2 Millionen. Inzwischen ist die Bevölkerung auf etwa 475 Millionen gestiegen, von denen ungefähr 250 Millionen Frauen sind, so daß es 25 Millionen Frauen mehr als Männer gibt. Auf 1000 Männer kamen vor dem Krieg 1038 Frauen, jetzt 1111. Dabei bestand früher der Ueberschuß zum erheblichen Teil aus älteren Frauen, besonders Witwen, jetzt zum wesentlichen Teil aus Frauen im heiratsfähigen Alter. Am größten ist die Verschlebung in Rußland, wo auf 1000 Männer vor dem Kriege 1042 Frauen kamen, jetzt 1229. In Deutschland stieg die Zahl von 1026 auf

1100, in Deutsch-Oesterreich von 1027 auf 1089, in Jugoslawien von 945 auf 1042, Rumänien 979 auf 988, Griechenland 986 auf 1013, Belgien 1017 auf 1033, Großbritannien 1067 auf 1093. Gefallen ist das Verhältnis der Frauen in den Niederlanden von 1020 auf 1010, gefallen aber auch in der Schweiz von 1038 auf 1078.

† Stammeische Zwillinge. In der rheinischen Stadt Schüren (bei Dortmund) wurden einer Familie Zwillinge geboren, die an den Hüften zusammengewachsen waren, die die Kinder lebensfähig sind, aber ob sie auf operativen Wege getrennt werden müssen, muß erst durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden.

† Schrapnellwunde und Rosenkrantz. Auf dem Schlachtfeldern an der Somme sind noch heute Schrapnellkugeln in großen Mengen zu finden und man hat für sie eine gute Verwendung gefunden, die sich ihre Verfertiger gewiß nicht haben träumen lassen. Sie werden nämlich zu Rosenkränzen verarbeitet.

† Unwetterstürme. In der Nacht zum Sonnabend richtete, wie man aus Merseburg schreibt, ein schweres Unwetter in der Gegend großen Schaden an. Die Fluren der Dörfer Rahnitz, Emlitz und Behmar wurden durch die außerordentliche Gewalt des Regens, der mit Hagel vermischt war, vollkommen verschlammt; Kartoffeln und Rüben wurden aus dem Erdreich geißelt und liegen frei da. In einem Rittergut erschoss 80 Schafe. In Emlitz stürzte ein Kuhstall ein und tötete mehrere Kühe. In Schlopau schlug der Blitz in eine Scheune des Rittergutes, die mit allen Vorräten eingedockert wurde.

Richtliche Vereinsnachrichten.
(St. Laurentiusstraße.)

Chaufeurverein: Heute Mittwoch abend 8 Uhr bei Hof-Rod.

St. Laurentius-Verein (Friedenskapelle).
Heute Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Heute Mittwoch
letzte Markt
bei H. Schwäbisch,
Mühlgraben 9

Donnerstag
Schlachtfest
bei Arno Friedel,
Hartensteiner Straße.

mäntel
anzüge
hosen
mützen
tücher
Bade
empfiehlt

Karl Colditz.

Empfehle auf dem Wochenmarkt sowie im Laden:
schönen billig. Spargel,
Salat, Gurken, frisch.
Khabarber, Becksobst,
alle Sorten Zwiebeln,
Apfelsinen, Zitronen
u. versch. mehr.

Alwin Bierold,
Fernsprecher 375.

20 Harmoniums,
8, 10, 12, 15, 18 Reg.
mit Zeolsharfe, herrl.
Ton, auch mit Apparat
billig zu verkaufen.
Musikhaus Weigel,
Zwickau, Nordstr. 16.

Vorrätig

noch einige Bücher aus unserer
Roman-Bibliothek
(in der Zeitschrift Drucker)

Central-Theater L.-C.

Achtung! Mittwoch und Donnerstag Achtung!
— Der große sensationelle Schluß! —
Zirkuskönig Eddie Polo Zirkuskönig
VI. Teil. Schwerster Sieg. VI. Teil.

Der Preisboxer v. Kalifornien.

Niemand veräume den mit äußerster Spannung erwarteten Ausgang dieses gewaltigen Ringens. — Ferner ein herrliches Lustspiel in 2 Akten:
In Quarantäne.
Um recht zahlreichen Besuch bitten **W. Beckmeier & Co.**

Anzeigen

für die Pfingstausgabe des
Lichtenstein-Cöllnberger Tagebl., die

drei Tage lang

ausliegt, erbitten wir uns möglichst
bis **Freitag nachmittag.**

Die Geschäftsstelle des Lichtenstein-Cöllnberger Tagebl.

Alle modernen
und klassischen

Musikalien

sowie Schulen u. Albums
für Klavier u. alle anderen
Instrumente
berichten Sie am besten durch
Eugen Berthold.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten
direkt an Fabrik, Katalog 56 P. frei
Eisenwerkfabrik Juhl (Thür.)

Wiegestunde für Kinder unter 1 Jahr von
1-0 findet Donnerstag, den
1. Juni 1922, nachm. 3-1/2 Uhr im Cöllnberger
Rathaus statt. **Das Wohlfahrtsamt.**

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die
illust. Jagd-**„St. Hubertus“**, (Anhalt).
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hunde-
zucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde.
Großartiger Bilder Schmuck. Wertvolle Kunstbeigaben.
Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 12,00 M. für das Vierteljahr.
Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt
Bestellungen entgegen.
— **Probennummern** —
vollständig kostenlos. Bitte zu verlangen, von dem
Verlag St. Hubertus (Paul Schettlers
Erben G. m. b. H.),
— Cöthen (Anhalt). —

Was ist
ein Risiko
für die
Hausfrau?

Wenn sie zum Kochenbacken statt des echten
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ ein minderwertiges
Backpulver verwendet.
Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr
aussetzt, einen mürben Kuchen zu erhalten
u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver
das wichtigste! Deshalb spare sie nicht in
verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver
ist — selbst geschenkt — noch viel zu teuer.
Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ ist jede
Hausfrau gut bedient, denn damit gelingt der
Kuchen immer.

Ebenso empfehlenswert
sind die bekannten
**Dr. Oetker's
Puddingpulver,
Dr. Oetker's
Vanillinzucker.**

Kurse, mitgeteilt vom Bankhaus
Bayer & Heine,
H. E. Abteilung Lichtenstein-Cöllnberg.

Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,50	77,50
4 1/2% Schatzanweisung	74,50	74,50
4 1/2% Reichsanleihe	130	126
3 1/2%	82	83,50
4%	99,50	100
Sächsische 5% Rente	84,75	84,75
Sächsische 4% Staatsanleihe	70,25	71,375
Dresdener 4%	78,25	78,25
Leipziger 4%	91,50	91
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	97	100,00
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	92	92
4%	104,75	105
Stäf. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	98	98
Herrmann Reichs-Pfand. Anst. exkl. Dst.	620	650
Reichs-Fabr. Koppel	980	970
Hermann Pöge Akt.	285	278
Schiffenwerk Akt.	471	471
Schubert & Solger Akt.	107,00	104,00
Wandener Werke Akt.	115,00	125
Zimmermann Werkzeugmuf. Akt.	5,50	5,50
Deutsche Bank	500	550
Dresdener Bank	315	307,50
Völkig Akt.	1000	1005
Hamburger Bank Akt.	370,5	559,50
Elbem. Elektr.-Gesellsch.	590	608,50
Dresdener Ruz	2000	—

Deulien-Kurse

Brag	525,30	526,70
London	16511,80	16538,20
Paris	1203,45	1206,55
Brüssel	1428,20	1431,80
Schwyz	5198,50	5208,50
New York	271,18	271,84
Madrid	2484,35	2490,85
Sankt Petersburg	4838,95	4846,05
Stettin	7001,20	7018,80
Warschau	2307,10	2312,90
Wien	520,78	529,25
Wien	519,75	521,25